Hör auf dein Herz.

Auch wenn es eine Dramaqueen ist.

Von Minako

[Childhood Arc] Freunde

„Du willst in die Küstenhöhle? Da gibt es aber viele gefährliche Monster..!“, meinte ein kleines, etwa 8jähriges Mädchen mit blonden halblangen Haaren und blauen Augen, die ängstlich den Arm ihres Vaters umklammerte. „Minako, dort gibt es Muschelkalk. Und den kann man gut verkaufen. Wir haben nichts mehr zu essen und brauchen das Geld.“, sprach der Vater.

„Aber..“

„Kein Aber. Sei ein liebes Mädchen und hilf deiner Mutter bei der Hausarbeit, dann bringe ich dir auch eine schöne Perle mit in Ordnung?“, fragte der Vater und lächelte. „O..Okay..“, murmelte Minako und senkte den Kopf. Der ältere Mann lächelte warm und hauchte einen Kuss auf den Kopf des Mädchens. „Du bist ein liebes Mädchen. Ich bin heute Abend zurück.“, versprach er und ging aus der Tür. Minako sah ihm noch lange nach. Sie hatte ein sehr mulmiges Gefühl im Bauch..

Nachdem sich der Vater mehrere Stunden nicht wieder gemeldet hatte, in denen er längst zurück hätte sein müssen, hielt es das Mädchen nicht mehr aus und schlich sich aus ihrem Haus. Die Küstenhöhle befand sich südlich von Lhant-Bühl, einer immer blühenden Wiese im Herzen Windors, dass Minako oft mit ihren Freunden Asbel und Cheria aufsuchte. Deswegen wusste sie auch, wie sie zur Höhle gelangen konnte.

Vor den Monstern versteckte sie sich, bis sie die Höhle erreicht hatte. Doch von ihrem Vater fehlte jede Spur. Zumindest bis sie auf eine rötliche Substanz aufmerksam wurde, die sich wie eine Kennzeichnung ins Innere der Höhle deuten ließ. „Ist das.. Blut..? Ich habe gehört Monsterblut sei grün.. Heißt das.. das ist Menschenblut..? Papa..“, Tränen sammelten sich in den Augenwinkeln des blonden Mädchens und die Sorge um ihren Vater wuchs, doch sie konnte nicht mehr umkehren.

Allerdings hätte ihr das einen grauenvollen Anblick erspart. Denn Monster nagten noch an den Überresten einer Lebensform. An der Kleidung konnte sie erkennen, dass es sich um ihren Vater handelte. Minako trat ängstlich zurück, sie wollte die gefräßigen Monster nicht auf sich aufmerksam machen. Doch als sie über einen Stein stolperte und auf den Hintern fiel, hörten die Kreaturen mit Fressen auf und wandten sich zu dem traumatisierten Kind.

'Nein..' Todesangst durchfuhr Minako, als sie ohne nachzudenken aufstand und flüchtete. Sie rannte zum Ausgang und wagte es nicht, sich auch nur einmal wieder umzudrehen. Sie rannte einfach nur Richtung Ausgang und sie konnte ausmachen, dass ihr die Monster folgten. Ihre Beine schmerzten und sie war völlig am Ende, doch stehen bleiben kam nicht in Frage.

Endlich erblickte sie das Licht der Abendsonne, dass den Eingangsbereich der Höhle erleuchtete. Die Monster der Höhle hassten das Licht und würden ihr nicht ins Freie folgen, solange die Sonne noch schien. Sie musste sich beeilen.

Auf der Landstraße zu Lhant stolperte sie noch einige Male, bevor sie endlich das schützende Stadttor erblickte, wo bereits ein Soldat sie bemerkte und auf sie zurannte. „Minako?! Du lebst!", er schien überrascht. „W..Was? Was meinen Sie..?", fragte das Mädchen und wurde von dem Soldaten an der Hand nach drinnen geführt. Vor ihrem Haus sah sie den momentanen Fürsten Lhant's, Aston. Asbels Vater.

„O..Onkel Aston..? Papa ist tot..", begann das Mädchen und flüchtete sich in die Arme des älteren Mannes. Aston schwieg betreten, als er die Arme um das zitternde Kind legte. „Was für eine Tragödie.. an einem Tag beide Elternteile zu verlieren. Aber doch auch ein Segen, dass du überlebt hast.", sprach Aston. „B..Beide..? Wo ist Mama?!"

„Ein Monster nicht natürlichen Ursprungs, wir vermuten ein Dämon, hat in der Stadt gewütet. Vor etwa einer Stunde.", erklärte Aston und Minako sah geschockt zu Boden. 'Kurz nachdem ich aufgebrochen bin, um Papa zu suchen..', dachte sie und schloss die Augen. „Onkel Aston, wo ist Mama?", wiederholte sie die Frage voller Hoffnung. Aston schwieg. „Sie.."

Minako kämpfte sich aus Astons Armen, sie wollte irgendwie nicht hören, was er zu sagen hatte und rannte in ihr Haus. „Nein, warte! Geh da nicht rein!", Aston wollte sie aufhalten, doch zu spät. Das Mädchen öffnete die Tür und was sie sah, war zu viel für sie. Überall Blut, Unordnung und der Körper ihrer Mutter geradezu zerfetzt. Tränen liefen über ihre Wangen und sie schrie in ihrer Verzweiflung. „NEIN!~

„Minako..? wach auf.."

Schweißgebadet riss Minako ihre Augen auf. Zuerst nahm sie eine verschwommene Silhouette wahr, doch nach einigem Blinzeln erkannte sie Cheria, die besorgt über sie lehnte. „Hattest du.. schon wieder diesen Alptraum..?", fragte die Rothaarige leise und nahm die Ältere in den Arm. Die nun 12jährige klammerte sich an das Nachthemd von Cheria und nickte leicht. „Seit vier Jahren habe ich beinahe jede Nacht denselben verfluchten Traum. Ich sehe meine Eltern jedesmal aufs Neue sterben..", murmelte sie in den Stoff von Cherias Nachthemd, während diese ihr beruhigend über den Rücken streichelte.

„Alles ist gut. Du bist jetzt wach.", flüsterte Cheria, wurde jedoch von ihrem eigenen Husten unterbrochen. Das alarmierte die Blondhaarige sofort. „Leg dich sofort wieder

hin..! Du brauchst Bettruhe.“, mahnte Minako, da Cheria ein sehr kränkliches Mädchen war. „I..Ich.. Tut mir leid, ich hab mir nur Sorgen um dich gemacht..“, war ihre Antwort. „Du sorgst dich immer nur um andere.. Sorg' dich doch auch mal um dich! Wenn wir nachher mit Hubert und Asbel spielen wollen, brauchst du noch Ruhe. Oder ich gehe alleine..“

„Nein! Mir geht es gut.“, schüttelte Cheria energisch den Kopf. Minako lächelte schwach. „Du magst Asbel, oder?“, fragte sie dann. „S..So ein Unsinn.. Ich will meine Schwester nur nicht alleine bei diesen Unruhestiftern wissen!“ … Die beiden waren keine wirklichen Schwestern. Aber nachdem Minako vor vier Jahren ihre Eltern verloren hatte und auch sonst keine Verwandten mehr hatte, nahm Frederic, der Großvater von Cheria, das Mädchen auf und die beiden Freundinnen bekamen dadurch eine geschwisterliche Bindung zueinander.

„Wenn du das sagst.“, schmunzelte das Mädchen und es schien als hätte sie den Traum schon wieder vergessen. „Minako, Cheria. Kommt frühstücken.“, rief Frederic vom Erdgeschoss. „Ja Großvater!“, riefen beide Mädchen gleichzeitig und sahen sich an, bevor sie kicherten und sich anzogen.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

„Asbel.. Vater uns verboten zum Lhant-Bühl zu gehen..“, stotterte Hubert und sah hilfesuchend zu den beiden Mädchen, in der Hoffnung, sie könnten Asbel davon abbringen sich ihrem Vater zu widersetzen. „Hubert, wir waren schon lange nicht mehr dort. Außerdem müssen wir Anhaltspunkte sammeln, wo Sophie her kommt! Vielleicht erinnert sie sich an etwas, wenn wir uns dort umschauen!“, grinste der braunhaarige Junge und sah zu einem Lilahaarigen Mädchen, dass relativ merkwürdig wirkte.

Gestern waren Asbel und Hubert schon unerlaubt auf dem Lhant-Bühl und fanden dieses namenlose Mädchen, dass keine Erinnerungen mehr hatte. Sie tauften sie Sophie und Asbel nahm sich ihrer an. Nichts war ihnen bekannt über das merkwürdige Mädchen, nur dass sie offensichtlich total weltfremd war. „Nun sagt doch auch mal was.“, wimmerte Hubert dann, der wirklich Respekt vor seinem Vater hatte. „Nun, mich würde auch interessieren, wo Sophie herkommt.“, überlegte Minako und sah zu der Lilahaarigen, die gerade die Sopheria anschaute, die sie vor dem Anwesen eingepflanzt hatte. „Möchtest du nicht auch wissen, wo du herkommst?“, fragte die Blondhaarige dann und verschränkte die Arme hinter dem Rücken. „Ich.. weiß nicht.“, kam die monotone Antwort des fremden Mädchens.

Nachdem die Kinder sich also gewissermaßen einig waren, verließen sie ihre Heimatstadt Lhant durch das Nordtor. „Und wenn wir auf Monster stoßen?“, fragte Hubert, der die ganze Zeit panisch umher schaute. „Treten wir ihnen in den Arsch.“, grinste Asbel und schwang in einer Pose sein Holzschwert. „Sollten wir Cheria wirklich mitnehmen? Sie wirkt so blass heute.“, fiel Sophie dann auf. „Ich wollte sie auch schon überzeugen zu Hause zu bleiben. Aber sie wollte Asbel unbedingt sehen.“, sprach Minako, als Cheria leicht rot wurde und empört zu der Älteren blickte. „M..Mina..!“

Asbel verstand den Sinn dahinter nicht und zuckte mit den Schultern, als sie weiter

liefen. Doch auf dem Weg sahen sie plötzlich eine von Monstern umzingeltee Kutsche. Aston und einige Soldaten schienen in Bedrängnis zu sein. „Vater..?!“, fragte Asbel und sah zu seinen Freunden. „Sie brauchen Hilfe!“

„Bist du verrückt? Die Monster machen Hackfleisch aus uns!“, meinte Cheria ängstlich und Minako schluckte ebenfalls etwas. „Nicht, wenn wir vorher den Boden mit ihnen aufwischen!“, rief Asbel und zog die Aufmerksamkeit der großen Vogelmonster auf sich und auch die seines Vaters. „Seid ihr des Wahnsinns, Kinder?!“, rief er, doch zu spät. Die Monster griffen die Kindergruppe an.

„Cheria, bleib zurück!“, meinte Asbel und schlug mit seinem Holzschwert auf ein Flugmonster, dass dem Mädchen bedrohlich nahe kam. „Minako, Combo!“, befahl der Braunhaarige und Minako blinzelte, bevor sie ihre selbstgebauten Fächer schwang, die allerdings nicht mehr anrichteten, als die Holzschwerter und Holzstöcke der Jungs. Doch die Entschlossenheit der Kinder brachten schlussendlich den Sieg. Und eine Predigt von Aston.

„Was sollte das? Ihr hättet sterben können! Außerdem habe ich euch verboten diese Straße zu betreten. Was habt ihr euch nur dabei gedacht?“, fragte Aston und war drauf und dran Asbel eine Ohrfeige zu geben. „Bitte nicht Onkel Aston. Wir.. wollten nur Sophie helfen. Und außerdem haben wir es doch geschafft.“, sprach Minako, doch der Fürst wollte nicht zuhören. „Ist das eine Kutsche des Königs? Ich erkenne das baronische Wappen.“, murmelte Hubert dann leise. „Der König ist hier? Dann sind wir ja Helden!“, lachte Asbel.

Aston seufzte. „Nun, ich habe euch doch gesagt, dass wir einen wichtigen Gast aus der Hauptstadt beherbergen. Er wird in unserer Residenz im Gästezimmer verweilen, also haltet euch von dem Zimmer fern. Habt ihr mich verstanden?“, fragte Aston und die Kinder nickten, jedoch konnte man Asbel ansehen, dass er schon ganz versessen darauf war, den königlichen Gast kennen zu lernen..